

**Protokoll der 20. Sitzung (9/04-09) des schwul-lesbischen Runden Tisches
am 31. März 2009, 17.00 bis 19.00 Uhr, im Rathaus der Stadt Dortmund**

Teilnehmer/innen:

Frank	Przibylla	KCR
Andreas	Klein	Gesundheitsamt
Siegfried	Pogadl	Stadtrat
Jürgen	Rausch	Sunrise
Willehad	Rensmann	AIDS-Hilfe Dortmund
Friedrich A.	Roesner	Fraktion B90/DieGrünen
Marianne	Schobert	Der Paritätische
Frank	Siekmann	SLADO e.V.
Susanne	Talia	Schibsel
Michael	Taranczewski	SPD-Fraktion
Renate	Thönnissen	Jugendamt
Christiane	Certa	Büro Stadtrat Pogadl

1. Tagesordnung

Die Anwesenden sind mit dem Vorschlag zur Tagesordnung einverstanden.

2. Protokoll der 19. Sitzung (8/04-09) des schwul-lesbischen Runden Tisches vom 28. Oktober 2008

Frau Schobert kommt auf TOP 5 der letzten Sitzung zurück. Sie sei verwundert über die dort formulierten Feststellungen, dass Verhandlungen zwischen Schibsel e.V. und dem Paritätischen schleppend verliefen und die Kommunikation zwischen KCR und Paritätischem „gestört“ sei. Selbstverständlich seien die aktuellen – insbesondere finanziellen - Verhandlungsbedingungen eher problematisch, dennoch gebe es ihrer Meinung nach immer eine Gesprächsgrundlage und Kompromissmöglichkeiten. Auch fielen ihr viele Beispiele für eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Paritätischen und den Organisationen.

Stadtrat Pogadl greift den Punkt der finanziellen Rahmenbedingungen auf. Zwischen der Stadt Dortmund und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege seien Fünfjahresverträge für die folgenden zuwendungsfinanzierten Arbeitsfelder geschlossen worden:

1. Hilfe für HIV-Infizierte und Aids-erkrankte Menschen
2. Altenhilfe und Pflege
3. Betreuungsarbeit in den Städtisiedlungen
4. Drogen-/Suchtkrankenhilfe
5. Hilfen bei psychischen Erkrankungen
6. Hilfe für Prostituierte
7. Migrantbetreuung
8. Unterstützung der Selbsthilfe
9. Unterstützung von Betreuungsvereinen
10. Soziale Beratung/Förderung der freiwilligen Arbeit
11. Medizinische Versorgung Wohnungsloser

Diese Grundlage gebe den Vertragspartnern größtmögliche Planungs- und Handlungssicherheit und gewähre Kontinuität. Dies habe sich über die Jahre bewährt. Die aktuellen Verträge liefen zu Ende des Jahres 2009 aus, würden aber für ein weiteres Jahr bis zum 31.12.2010 verlängert. Für das Jahr 2011 würde dann neu verhandelt und veränderten Anforderungen und Bedarfen Rechnung getragen. An dieser Stelle bestehe Verhandlungsspielraum hinsichtlich weiterer oder veränderter Handlungsfelder.

Herr Taranczewski bittet darum, auch die Politik in die anstehenden Verhandlungen einzubinden.

3. Aufbau eines psychosozialen Beratungsangebotes

Frau Certa berichtet, dass – wie in der letzten Sitzung des Runden Tisches vereinbart – inzwischen eine Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen der Verwaltung und der schwul-lesbischen Organisationen folgende Grundlagen erarbeitet haben:

1. das von Frau Talia erarbeitete „Arbeitspapier zur Situation psychosozialer Beratung von Lesben und Schwulen in Dortmund“ (Anlage 1) als fachliche Argumentationsgrundlage
2. die strukturelle Orientierung des Angebotes
 - a. als vernetzende, psychosoziale Fachberatungsstelle im Zentrum der bereits vorhandenen Angebotsstruktur wie Sunrise, schwul-lesbische Senioreneinrichtung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Krisenzentrum und sonstige zielgruppen- und nichtzielgruppenspezifische Beratungsangebote und Regeldienste und
 - b. „angedockt“ an bereits vorhandenes Beratungs-Know-how

Synergien ließen sich nur bedingt erreichen, da Schwule und Lesben sogenannte Regeldienste wegen der dort nicht vorhandenen Fachbasis tendenziell nicht aufsuchten.

Frau Talia verteilt ein ergänzendes Papier zur inhaltlichen Ausgestaltung des Angebotes.

Zur Finanzierung des Angebotes knüpft Stadtrat Pogadl an die vorangegangene Diskussion an. Der Ersatz von Landesmitteln durch eine kommunale Förderung sei prinzipiell nicht möglich. Das aktuell durch Landesmittel im Jahresrhythmus finanzierte Projekt könne allenfalls durch kommunale Mittel kofinanziert werden. Hierzu sei eine entsprechende aussagekräftige Kostenaufstellung notwendig, aus der sämtliche Finanzierungsanteile ersichtlich seien.

Die Anwesenden vereinbaren, dass sich die Mitglieder der eingerichteten Arbeitsgruppe mit der inhaltlichen Ausgestaltung des Angebotes beschäftigen. Auf dieser Basis sollen dann die Personal- und Sachkosten konkretisiert und wie oben beschrieben aufbereitet werden.

Das Ergebnis kann dann in die Haushaltsverhandlungen bzw. in die Verhandlungen mit den Wohlfahrtsverbänden 2010 einfließen.

4. Gesundheitsladen

Herr Przibylla vom KCR stellt den Stand der Dinge dar. Das Konzept sei inzwischen so weit gereift, dass die Umsetzung in Kooperation von KCR, AIDS-Hilfe und Gesundheitsamt unmittelbar erfolgen könne. Hierzu stellten die drei Beteiligten jeweils eine halbe Stelle zur Verfügung. Allerdings reichten – wie bereits in der letzten Sitzung von Herrn Izdebski erörtert - die bewilligten Landesmittel für zielgruppenspezifische Prävention in Höhe von 25.000,00 Euro nicht aus. Hierüber sei man momentan mit dem Gesundheitsamt im Gespräch.

Herr Klein berichtet von der noch ungeklärten Raumfrage. Die notwendige Ansiedlung des Gesundheitsladens in zentraler und szenenaher Lage sei auch mit entsprechenden Preisvorstellungen der Vermieterseite verbunden.

Frau Certa ergänzt, dass die Nachfrage bei der Immobilienwirtschaft bisher erfolglos verlaufen sei, die Recherche sei dort aber noch nicht abgeschlossen.

Herr Taranczewski unterstreicht die Notwendigkeit des Gesundheitsladens.

5. Stricherprojekt/ Stricherstudie

Herr Rensmann stellt die wesentlichen Ergebnisse der „Stricherstudie ‚östliches Ruhrgebiet‘ 2008“ vor (vgl. Anlage 2). Demnach

- sind die meisten Stricher sehr jung; ihr Durchschnittsalter beträgt 21 Jahre,
- hat etwa die Hälfte einen Migrationshintergrund; ein großer Teil kommt aus den südosteuropäischen Staaten,
- haben viele kein Bewusstsein für safer-sex; nur wenige verwenden Kondome,
- sind nur wenige über unterstützende Angebote überhaupt informiert; die Inanspruchnahme ist entsprechend selten.

Die personelle Ausstattung der möglichen Hilfeangebote ist derart begrenzt, dass eine adäquate Arbeit mit Strichern und ggf. Freiern – wie z.B. in Essen - nicht annähernd möglich ist. Die AIDS-Hilfe Dortmund startete aber am 1. März 2009 ein Projekt zum Ausbau der Präventionsarbeit. Durch einen hohen Anteil aufsuchender Arbeit an den einschlägigen Orten soll hier die Akzeptanz zur Inanspruchnahme unterstützender Angebote aufgebaut werden.

Am 6. Mai führen AIDS-Hilfe Dortmund und Gesundheitsamt der Stadt Dortmund eine gemeinsame Tagung zum Thema durch (Anlage 3). Ziel ist es – wiederum vor dem Hintergrund knapper Ressourcen – Möglichkeiten zu finden, die vorhandenen Hilfeangebote zumindest zu vernetzen und so für Stricher zugänglich zu machen.

Außerdem soll versucht werden, über die vorhandene Struktur der MSO'n (Migrantenselbstorganisationen) Zugang zu den Strichern mit Migrationshintergrund zu bekommen und ein entsprechendes niedrigschwelliges Angebot aufzubauen.

Herr Siekmann thematisiert in diesem Zusammenhang, dass es schwer sei Migranten mit den Themen Prävention, Sexualität und insbesondere Homosexualität anzusprechen. Auffällig sei, dass es keine lesbische oder schwule Migrantengruppe in Dortmund gebe. Bemerkenswert ist es zudem, dass Studien aufzeigen, dass homophobe Einstellungen gerade auch unter Migranten verbreitet sind. Um diesen Themenkomplex anzugehen sollen gegebenenfalls Schlüsselpersonen aus den Communities oder ihren Gremien (z.B. Ausländerbeirat) für das Thema interessiert und gewonnen werden.

Alles in allem soll das Thema nicht aus dem Fokus geraten und zu gegebener Zeit wieder auf die TO gesetzt werden.

6. Termin der nächsten Sitzung

Der Termin für die nächste Sitzung wird mit der Einladung bekannt gegeben.

(Certa)